

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1856**

16.2.1856 (No. 80)

Die Karlsruher Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. Abonnementpreis für die Karlsruher Zeitung und das Groß-Badische Allgemeine Anzeigebblatt zusammen: vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 2 fl. 8 kr., halbjährlich 4 fl. und 1 fl. 13 kr. Die Karlsruher Zeitung wird nicht ohne das Allgemeine Anzeigebblatt abgegeben.

N<sup>o</sup> 80.

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr für die Karlsruher Zeitung: die gebaltene Zeitspalt über deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei. Druckort: Karlsruher Straße Nr. 14. — Für Frankreich abonnirt man bei Herrn G. Alexandre (Strandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (3. cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe.

Samstag, 16. Februar.

1856.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

\* **Berlin, 13. Febr.** Die „Zeit“ bringt heute einen längeren Artikel, woraus, wie es scheint, die ungefähre Ansicht des Berliner Kabinetts über die gegenwärtige Lage der Dinge zu entnehmen ist. Wie sehr darin auch die mögliche Fortdauer der Meinungsdivergenz zwischen Wien, Berlin, und Frankfurt beklagt wird, so könne der preussischen Regierung doch nicht zugemuthet werden, von ihrer bisherigen Politik abzuweichen, einer Politik, die eine konsequente gewesen, und deren Werth sich jetzt am besten erkennen lasse, da Deutschland ihr die Segnungen des Friedens verdanke, und aus den österreichischen Vorschlägen ersichtlich sei, wie gering die Vortheile gewesen wären, welche Deutschland durch eine Betheiligung am Kriege hätte erwerben können. Die „Zeit“ erörtert dann die Bedenken, die nach ihrer Ansicht der Aneignung der österreichischen Vorschläge von Seiten Preussens und des Bundes entgegenstehen; sie findet sie namentlich im fünften Punkt, aus dem möglicher Weise doch noch der Krieg hervorgehen könne. Sollte sich dann Deutschland in den Krieg verwickeln lassen, den Krieg, der im glücklichsten Falle nur den Westmächten und Oesterreich zu gut käme? Im Gegentheil, das Blatt meint, es werde dem Frieden besser durch Nichtaneignung, als durch Aneignung des 5. Punktes gedient, indem so die Westmächte zu einer gemäßigtren Auslegung desselben bestimmt werden würden.

\*\* **Paris, 13. Febr.** Wie der Pariser Korrespondent der „Indep. Belge“ schreibt, ist über den Gang der Verhandlungen der Friedenskonferenzen noch Nichts bestimmt. Es könne sein, daß man durch einen Akt unmittelbar nach der ersten Zusammenkunft der Bevollmächtigten dem Protokoll vom 1. Febr. den Charakter der Friedenspräliminarien gebe; es könne auch sein, daß man sogleich auf alle wesentlichen Punkte näher eingehe, sie feststelle, und auf diese Art einen schon so spezialisirten Präliminarakt erhalte, daß für den spätern Friedensvertrag nur noch die Befügung verschiedener Details untergeordneter Bedeutung nöthig sei. Alles hänge von den Bevollmächtigten selbst ab, die diese Formfrage nach Maßgabe ihrer Instruktionen lösen würden.

### Vom Bosporus.

\* **Konstantinopel, 4. Febr.** Die von der Pforte genehmigten 21 Reformpunkte betreffen: Aufrechthaltung des Hattischerifs von Gülhane, Gewährleistung alter geistlicher Privilegien der griechischen und armenischen Kirche, Enthebung der Patriarchate von weltlicher und judizieller Gewalt, Gleichstellung der Kulte, Verzicht auf Verfolgung und Bestrafung wegen Glaubenswechsels, Zulassung der Christen zu Staatsämtern, Errichtung allgemeiner Volksschulen, Einführung weltlicher Gerichtsbarkeit für die Rajah, Kodifikation der bestehenden Zivil- und Kriminalgesetze, Gesetzbuch in allen Reichssprachen, Gefängnißwesenreform, Polizeireform, Rajahrekrutierung und Zulassung der Christen zu militärischen Graden, Umgestaltung der Provinzialbehörden, Gütererwerbsfähigkeit der Franken, direkte Besteuerung, Verbesserung der Kommunikationswege, Staatshaushalts-Budget, christliche Vertretung im Staatsrathe, Kreditinstitute für Handel, und endlich Münzreform.

### Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

\* **Trapezunt, 28. Jan.** Die Russen haben einen Theil von Armenien geräumt und sich nach Erivan gezogen. Die transkaukasische Expedition unter Dmer Pascha befindet sich in

gänzlicher Stagnation; der Kern dieser Armee wird in Erzerum konzentriert und Dmer Pascha nächstens hier erwartet.

## Deutschland.

†† **Karlsruhe, 15. Febr.** Neunundzwanzigste öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag, den 16. Febr., Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Fortsetzung der Berathung über den Bericht des Abg. Schaaff v. M., die Abänderung verschiedener Bestimmungen der Gemeindeordnung bezüglich der Gemeindebedürfnisse betr.

**Heidelberg, 12. Febr.** (Schw. M.) Die Anzeige der Vorlesungen, welche im Sommerhalbjahr 1856 auf der hiesigen Universität gehalten werden sollen, ist so eben erschienen und wieder in allen Wissenschaften sehr reichhaltig ausgefallen. Der Anzeige der Vorlesungen für das laufende Winterhalbjahr gegenüber finden sich in dem vorliegenden Kataloge zum ersten Male als Privatdozenten aufgeführt: in der medizinischen Fakultät Dr. Kusmaul, in der philosophischen Dr. Carius und Dr. Diegel. Dr. Kusmaul liest über den Tod, Dr. Carius über chemische Technologie, und gibt zugleich Examinatorien und Privatissima über reine und angewandte Chemie, und Dr. Diegel über Finanzwissenschaft und die Lehre vom Kredit und den Banken. — Gestern Abend wurden im kleinen Museumsaal populär-philosophische Vorträge für Herren und Damen über Anthropologie und Psychologie von Dr. Richter aus Berlin eröffnet.

**Mannheim, 13. Febr.** Man schreibt dem „Schw. Mf.“: Es ist gelegentlich hiesiger Handelsberichte schon oft ersichtlich gewesen, daß der Verkehr Oesterreichs mit den Rheinlanden von Jahr zu Jahr an Lebhaftigkeit gewinnt. Weniger ist dieses der Fall mit der Wechselfeitigkeit in Ankauf von Grund und Boden, obwohl unbestritten beiden Seiten sich erhebliche Vortheile darbieten könnten. Wir vernehmen, daß, in dieser Richtung und auf jedem Wege überhaupt den Wechselverkehr zu fördern, am Rheine eine Gesellschaft sich zu konstituiren gesonnen sei, deren Programme man mit nächster Zeit entgegensehen darf.

**Kork, 12. Febr.** (Ort. Bt.) Nach der im Dezember 1855 vorgenommenen Zählung haben wir im Amtsbezirke 10,907 Einwohner in 13 Gemeinden oder 16 Orten. Unter diesen sind Dorf Kehl und Sundheim mit 2195, Legelshurst und Bolzburst mit 1393, Willstätt mit 1369, und Stadt Kehl mit 1227 Seelen die größten.

**Offenburg, 13. Febr.** (Ort. Bt.) Vorgestern wurde in Appenweier ein schauerhafter Selbstmord verübt. Der 19jährige Sohn des dortigen Apothekers nahm Gift, das er sich in der dortigen Apotheke zu verschaffen wußte, welches seinem jungen Leben nach dreiviertelstündigen entsetzlichen Schmerzen ein Ende machte. Eine am Morgen vor der That von seinem Vater wegen seines fortwährenden Leichtsinns erhaltene ernstliche Mahnung soll den jungen Menschen zu diesem schrecklichen Verbrechen bewogen haben.

**Konstanz, 13. Febr.** Dieser Tage ist hier eine ganz eigenthümliche Schmuggelrei ausgeführt, jedoch sofort entdeckt worden. Aus der Kreuzlinger Vorstadt wurde ein dem Anschein nach mit Brettern beladener Wagen in die hiesige Stadt und in eine Scheuer geführt. Kaum war der Wagen angekommen, so erschien das Grenzaufsichtspersonal und verlangte, daß die Bretter von dem Wagen abgeladen werden sollen.

Als man zum Vollzuge dessen schreiten wollte, so zeigte es sich, daß die Bretter mit Schrauben an einander befestigt waren und daß das Innere der Bretterbeuge ausgehöhlt war. In dem dadurch entstandenen freien Raume lagen Zuckerstöcke, Seidenwaaren, und andere zollpflichtige Gegenstände im Werthe von mehr als 1000 fl. Alles Dieses wurde mit Beschlag belegt und es befinden sich bereits mehrere Personen im Verhaft. Man vermuthet, daß auf gleiche Weise schon seit einiger Zeit Waaren eingeschmuggelt worden seien. — Das neue württembergische Dampfsboot „Friedrichshafen“, das 21. der Bodensee-Dampfflotte, hat seine Probefahrten gemacht, die sehr befriedigend ausfielen. — Die Regierung von Schaffhausen hat (wie schon erwähnt) beschlossen, bei Stein am Rhein eine neue Brücke zu bauen. Die Brücke soll in Bogenform so konstruirt werden, daß die Dampfschiffe bei jedem Wasserstand ungehindert durchfahren können. — In den Schweizer Bergen stürzen jetzt schon die Lawinen und der Frühling scheint mit Macht einzuziehen zu wollen.

**Aus der Pfalz.** In Grünstadt hat man wieder das frühere Projekt der Erbauung einer Zweigbahn von Grünstadt nach Frankenthal angeregt und dessfalls bereits Schritte gethan.

**Mainz, 12. Febr. (Mittelrh. Z.)** Der in früheren Jahren oft genannte Dr. Müller-Melchior hat nun definitiv die Jurisprudenz aufgegeben, in welcher er zu keiner Bestallung als Advokat gelangen konnte, und kündigt heute die Gründung eines Export- und Importgeschäftes mit Amerika und mehrere bei ihm errichtete Niederlagen amerikanischer Fabrikate unter der Firma „John B. Müller-Melchior“ an.

**Berlin, 13. Febr.** Vom Grafen v. Jzengly und 25 Mitgliedern des Herrenhauses ist nachstehender Antrag eingebracht:

Die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage der Monarchie, spätestens in der nächstfolgenden Sitzung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher 1) die durch das Jagdgesetz vom 31. Oktober 1848 geschehene Rechtsverletzung sühnt, und die dadurch aufgehobenen, unzweifelhaften und wohlverordneten Rechte irgendwie zur Anerkennung bringt; 2) abgesehen von der ersten vorstehend beregten Aufgabe eine für alle Betheiligten gleichmäßige, gute und genügende Jagdpolizei sicher stellt.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Einrichtung des Salzverkaufs in den hohenzollernschen Landen. Der Entwurf verdankt seine Entstehung dem Aufsuchen eines Steinsalzlagers in der dortigen Gegend, das sehr ergiebig zu werden verspricht. Ein zweiter Gesetzentwurf, der vorgelegt wurde, betrifft die Besteuerung des Braumalzschrotens in den hohenzollernschen Landen. Die Debatte über die ländlichen Ortsobrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen wurde fortgesetzt. — Der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Ernst Curtius, hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten, um an E. Fr. Hermann's Stelle die ordentliche Professur der klassischen Philologie und Archäologie zu übernehmen. — Der gegenwärtig in Frankfurt a. d. D. verweilende Leibarzt des verstorbenen Kaisers Nikolaus, Staatsrath Dr. Mandt, wird wahrscheinlich gar nicht mehr nach Petersburg zurückkehren, sondern in Deutschland bleiben, wo ihm bereits verschiedene amtliche Stellen angeboten worden sein sollen.

**Berlin, 13. Febr.** Das Abgeordnetenhaus beschäftigt sich fortwährend mit dem Gesetzentwurfe, betreffend die ländlichen Obrigkeiten in den sechs östlichen Provinzen. Es dürfte nicht uninteressant sein, einige kleine Proben aus der Diskussion auszuheben, die ein kleines Bild von den betreffenden Debatten, wie überhaupt von dem Ton geben, der jetzt in diesem Hause herrscht, in dem sich die Gegensätze schroffer als jemals geltend machen. Wir wählen dazu einige Aeußerungen der Abgg. v. Gerlach und Wenzel, als Hauptsprecher der Rechten und der Linken. Ersterer sagte u. A.:

Erster Zweck des vorliegenden Gesetzentwurfs sei die erneuerte Feststellung des erschütterten Rechts der ländlichen Obrigkeiten und der damit verbundenen Pflichten. Auf diese erneuerte Feststellung sei das größte Gewicht zu legen, denn die ganze Stellung der Ritterschaft sei davon bedingt. Es handle sich darum, daß der Weg geebnet werde zur „ständischen Monarchie“; denn die Stände, welche der Krone am nächsten ständen,

müßten Obrigkeiten sein. Auch sei die Verbindung der Ritterschaft mit der Armee hier wesentlich mit in Betracht zu ziehen. Dieser Verbindung sei die gemeinsame „gesunde“ Reaktion im Jahre 1848 und weiter zu verdanken gewesen, sowie ihr andererseits auch zu verdanken sei, daß die Verfassung, wie sie jetzt vorliegt, noch vorhanden. (Weiterkeit links.) Redner fährt fort, zur Linken gewendet: Ja, ohne diese Verbindung hätte die Verfassung unter militärischem Despotismus untergehen müssen. Herren müßten sein, kein absoluter Herr. Der Satz: „der König ist der einzige Herr“, bedeutet die Despotie; aber der Satz: „der König ist der erste, der oberste der Herren“, bedeutet die preussische Freiheit. (Weiterkeit links.) Auf die Sache weiter eingehend, gibt Hr. v. Gerlach zu, daß das Wesen der gutsherrlichen Obrigkeit vor dem Jahr 1848 mit großen Mängeln behaftet gewesen sei, aber darum dürfe dieses alte Recht nicht aufgehoben, sondern die bezüglichen Institutionen müßten eben nur „verbessert“ werden, damit die Mängel in Zukunft beigelegt würden. Die mit Freuden zu begrüßende Regierungsvorlage gebe die Mittel dazu an die Hand, und was auf dem betreffenden Felde etwa noch weiter zu erstreben sei, dafür werde sich, da die Hauptsache einmal vorhanden sei, mit der Zeit wohl auch Rath schaffen lassen.

Der Abg. Wenzel äußerte sich u. A. dahin:

In den Verhandlungen über die Aufhebung des Art. 42 der Verfassung habe er es ausgesprochen, daß das eigentliche Ziel der beantragten Aufhebung eine vollständige Untergrabung unseres ganzen konstitutionellen Lebens sei. Die gegenwärtige Regierungsvorlage, welche die erste Folge der beschlossenen Aufhebung dieses Artikels sei, sowie die Aeußerungen, die man im Laufe der heutigen und gestrigen Debatte von der rechten Seite des Hauses ungeschont gemacht habe, bewiesen deutlich genug, daß er sich in dieser Beziehung nicht geirrt. Die juristischen Gründe, deren die Regierung und die Kommission sich bedient hätten, seien einer Widerlegung kaum werth. Wunderlich sei die Art und Weise, wie man sich auf das „historische Recht“ berufe; man gehe in den betreffenden Deduktionen immer nur bis zu gewissen Zeitpunkten; vom Jahr 1848 aber und von der ganzen Zeit von 1848 bis jetzt wolle man absolut Nichts wissen. Der Kern der beabsichtigten Wiederherstellung der gutsherrlichen Obrigkeit sei die Wiedereinführung der Hörigkeit. Das stehe mit Dem, was die Rechte wolle, auch ganz in Einklang: auf einer Untergrabung des ganzen konstitutionellen Lebens sei es abgesehen, und darum dürfe man das freie Staatsbürgerthum auf dem Lande nicht dulden. Ferner entspreche dieser Richtung auch die Art und Weise, wie man von der Verfassung rede. Hr. v. Gerlach erblicke in der Verfassung nicht Das, als was der König sie beschworen — das Staatsgrundgesetz für den preussischen Staat —, sondern nur einen Theil der preussischen Gesamtverfassung. Derselben Benennung und Unterscheidung habe sich jüngst auch ein Kommissär der Staatsregierung bedient, und daraus gehe hervor, daß die betreffende Ansicht der Fraktion v. Gerlach auch im Ministerium selbst Anklang finde. Er wiederhole es: der Kern der gegenwärtigen Regierungsvorlage gehe dahin, die ländliche Bevölkerung wieder unter die Gewalt der Gutsherrn zu stellen, sie wieder in Hörigkeit zu bringen. (Widerspruch rechts.) Redner fährt fort, zur Rechten gewandt: Zwischen dem Ziele der gegenwärtigen Regierungsvorlage und der früheren Hörigkeit des Landvolkes besteht ein Unterschied höchstens nur in der äußern Form, nicht aber im Wesen der Sache. Jüngst haben die Zeitungen berichtet, wie ein pommerischer Gutsherr, Namens v. Kappengst, mit seinen Untergebenen verfährt — das ist ein vorläufiges Beispiel von Dem, wie es künftig allgemein sein wird. (Zischen rechts; Bravo! links.)

**Dresden, 13. Febr.** Das hiesige „Journal“ (Regierungsorgan) bringt einen ausführlichen Artikel über das sogenannte Dresdener „Schwarze Buch“, das einen Theil der deutschen Tagespresse in Alarm gebracht hat. Das Buch wäre hiernach nicht im Auftrage und nicht unter Vertretung der Regierung oder einer Behörde erschienen, sondern lediglich aus eigenem Antriebe von einem Polizeibeamten ausgearbeitet worden, und erscheint folglich, wenn auch nur für Beamte zum Gebrauche in ihrer Berufshätigkeit bestimmt, als ein Privatunternehmen. Es sei nicht und solle nicht sein: ein Steckbrief, welcher die Behörden verpflichten würde, auf jeden darin Genannten zu fahnden; es sei nicht und solle nicht sein: eine Denunziation, auf deren Grund behufs späterer Bestrafung der Denunzirten neue Recherchen einzuleiten wären. Dagegen sei es und solle es sein: ein Hilfsmittel für jeden Polizeibeamten. Das „Journal“ will die wenigen faktischen Unrichtigkeiten, zu deren Vermeidung der Verfasser in nächster Zeit einen ganz neuen sorgfältig revidirten Abdruck beabsichtige, durchaus nicht entschuldigen; es spricht sich aber mit Entschiedenheit gegen die tendenziöse Entrüstung der liberalen Presse aus.

**Wien, 12. Febr.** Im Ministerium, schreibt man der

„Allg. Ztg.“ aus Wien, beschäftigt man sich eifrig mit den Regierungsmaßregeln, welche bei der Durchführung des Konkordats zur Geltung kommen sollen. Um möglichen Konflikten vorzubeugen, welche hierbei zwischen den Regierungsorganen und den kirchlichen Autoritäten entstehen können, hat der Minister des Kultus und des öffentlichen Unterrichts sowohl an die Bischöfe, als an die Statthalter darauf bezügliche Zirkulare ergehen lassen, um zugleich die Grenzlinien anzudeuten, innerhalb welcher Kirche und Staat sich aus Anlaß des Konkordats gegenseitig bewegen sollen. Solchergehalt dürfte auch in ganz entsprechender Weise ähnlichen Uebergriffen vorgebeugt werden, wie sie im allzugroßen Eifer von Seite einiger lombardischen Bischöfe stattgefunden, deren Auftreten übrigens, weit entfernt, in andern Theilen des Kaiserstaates Nachahmer gefunden zu haben, von unsern übrigen Kirchenfürsten auch nicht gebilligt wurde.

\*\* Wien, 12. Febr. Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe beabsichtigt ihre Geschäftsausweise von Monat zu Monat zu veröffentlichen. Schon der erste Ausweis dürfte erhebliche Gewinnste darthun; denn alle Papiere, welche die Anstalt noch vor dem Bekanntwerden der großen Friedensnachricht einkaufte, waren schon nach wenigen Tagen bedeutend im Kurse gestiegen. Diese Einkäufe umfaßten größtentheils Nationalanlehens- und Grundentlastungsobligationen, Dampfschiffahrtsaktien &c. — Die berühmte Tragödin Ristori trifft heute hier ein und eröffnet übermorgen im k. k. Hofoperntheater einen Cyklus von 10 Vorstellungen. — Heute wird die neueste Oper v. Flotow's „Albin“, Text von Mosenthal, im hiesigen Hofoperntheater zur ersten Aufführung kommen. Der Komponist wird derselben persönlich anwohnen.

\* Wien, 13. Febr. Heute Vormittag war die hiesige Garnison auf dem Josefstädter Glacis vor Sr. Maj. dem Kaiser in Parade ausgerückt. Der Kaiser war von sämtlichen hier anwesenden Erzherzogen und einem zahlreichen Gefolge begleitet, unter welchem man auch den russischen General Grafen Stakelberg und den preussischen Obersten v. Manteuffel bemerkte. Auch die Kaiserin wohnte der Parade in einem zweispännigen Phaeton bei. — Am 13., Vormittags 10 Uhr, hat hier im großen Saale des vorderösterreichischen Landhauses die feierliche Uebergabe der den hiesigen Industriellen und Fabrikanten bei der Pariser Ausstellung zuerkannten Preismedaillen stattgefunden. Der Handelsminister nahm die Vertheilung selbst vor. — Der hier zusammentretende Kongreß von den Bevollmächtigten der italienischen Eisenbahnen wird seine Verhandlungen in wenigen Tagen beginnen können. — Flotow's neue Oper: „Albin“, die am 12. im hiesigen Hofoperntheater zum ersten Male aufgeführt wurde, hat sich keines günstigen Erfolges zu erfreuen gehabt.

\*\* Wien, 13. Febr. Das Reichsgesetzblatt bringt eine kaiserl. Verordnung vom 7. d., wornach die Darleihen, welche nach deren Kundmachung in klingender Münze gegeben werden, von dem Schuldner, wenn sich der Gläubiger die Verzinsung und Zurückzahlung in der gegebenen bestimmten Münzsorte oder doch in klingender Münze bedingt, auf die bedungene Weise zu verzinsen und zurückzubezahlen sind, während es in Ansehung der Zahlungen jeder andern Art bei den Bestimmungen des Patent's vom 2. Juni 1848 zu verbleiben hat. Ein wesentlicher, aus dieser Verordnung resultirender Vortheil ergibt sich dadurch, daß bei Schuldforderungen, wobei die Verzinsung und Rückzahlung in besondern Münzsorten bedingt wurde, eventuell gerichtliche Entscheidungen vorhinein klar und bündig normirt worden sind.

### Italien.

\* Turin, 11. Febr. (Tel. Dep.) Mehmed Dschemil überreichte gestern seine Kreditiv als türkischer Bevollmächtigter. Die Regierung wird nächstens den Kammern den Vertrag mit dem Hause Savoye bezüglich des Eisenbahnbaues in Savoyen vorlegen. Ein Vertrag zwischen der Regierung und der Kolonisationsgesellschaft für die Insel Sardinien ist geschlossen worden.

### Spanien.

\* Madrid, 13. Febr. (Tel. Dep.) Die „Gazetta“ veröffentlicht ein Dekret der Regierung, welches eine indirekte

Steuer als Equivalent für die Steuer auf die Konsumtionsgegenstände einführt.

### Großbritannien.

\* London, 13. Febr. Die Erhebung des Generalleutnants Sir John Fox Burgoyne zum Reichsbaronet ist in der neuesten „Gazette“ offiziell angezeigt. — Nach einem Gerüchte im „Herald“ ist „in Folge der Wahrscheinlichkeit des Friedens“ den Flottenoffizieren, die nicht auf Halbsold gesetzt sind, befohlen worden, ihre Schnurrbärte wegzurasiren. Die „steife Kravatte“ für die Infanterie wäre ein noch gewisseres Friedenszeichen. — Portsmouth gleicht jetzt einer Stadt, die von der See aus belagert wird, und deren Besatzung Anstalten zu einer langen Vertheidigung trifft. Auf der Rhede ankert eine zahlreiche Flotte von Kriegsschiffen und Kanonenbooten; im nördlichen Theil der Stadt hat man, behufs eines neuen Kasernenbaues, das Theater und eine Reihe von Wohnhäusern eingegriffen, und im Süden wird eine schwere Batterie von 16 68pfündigen Drehkanonen errichtet, hinter der sich ein Bombenmagazin erhebt, beschützt durch einen hohen Erdwall. Auch zum Schutz von Southsea ist ein Erdwerk gebaut, und die einfache Zugbrücke beim „Point“ durch eine doppelte ersetzt worden. Ueberall steigen neue Batterien und Schanzen aus der Erde, und wenn es wahr ist, daß, wie es in militärischen Kreisen heißt, ganz Green-row angekauft und in eine Kasernenreihe für 30,000 Mann verwandelt werden soll, so wird die Stadt bald nichts als Zitadelle sein. — Gestern kamen in Portsmouth 8 Offiziere und 66 Mann von dem an der Küste Jütlands gescheiterten Kriegsdampfer Polyphemus an, um die kriegsgerichtliche Untersuchung abzuwarten. Alle sprechen mit Bewunderung von der Geistesgegenwart, die der Kommandeur Warren während des Schiffbruchs gezeigt hat. — Die gestern veröffentlichten nachträglichen Zeugamts-Voranschläge für 1855—56 belaufen sich auf 1,346,023 Pf. St., nämlich 294,154 Pf. St. für Kasernenbedürfnisse, 62,316 Pf. St. für Sold, 987,185 Pf. St. auf Vorräthe, und 2368 Pf. St. für die wissenschaftliche Branche.

### Bermischte Nachrichten.

— St. Blasien, 12. Febr. (Ztg.) Heute fand dahier eine Beerdigung statt, welche wohl zu den Seltenheiten gehört. Es starb nämlich nach kurzem Krankenlager in hohem Greisenalter der längst pensionirte Amtsdienere Wasmer und bereits in derselben Stunde auch dessen noch ältere Frau, mit welcher er 53 Jahre verheirathet war, und welche lediglich in Folge der Alteration durch das Erkranken ihres Mannes, nachdem sie vorher noch ganz munter war, ihrer Auflösung so schnell entgegenging. Beide wurden nun heute zugleich zur Erde bestattet, und wie im Sterbehause, so auch hier, nebeneinander gelegt.

— Stuttgart, 13. Febr. Frl. Rosa Kasner willt noch hier, und scheint sich, von allen Seiten gefeiert, sehr zu gefallen. Vergangenen Samstag hatte sie die Ehre, in einem Konzert, welches J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin gaben, sich hören zu lassen, für welche Leistung die Künstlerin mit einem kostbaren Schmuck beschenkt wurde. In der darauf folgenden Soirée wurde sie von den höchsten Herrschaften auf die schmeichelhafteste Weise ausgezeichnet. Künftige Woche gedenkt sie ein zweites öffentliches Konzert zu geben.

— Stuttgart, 14. Febr. (St.-A. f. W.) Die Taxe des 68pfündigen Laibes Kernbrod wurde von 23 auf 22 Kreuzer, ebenso die der verschiedenen Fleischsorten per Pfund um 1 Kreuzer herabgesetzt.

\* Man meldet von Paris, der berühmte Klavierkomponist und Virtuoso Schullhoff sei geisteskrank geworden, und zwar in einem solchen Grade, daß seine Verbringung in eine Irrenanstalt voraussichtlich nothwendig werden würde. Von Wien aus schreibt man uns dagegen, dieses Gerücht sei nicht begründet, vielmehr erfreue sich Schullhoff nach einem eigenhändigen Briefe jüngsten Datums der vollen Gesundheit.

### Neueste Post.

Stockholm, 8. Febr. (Tel. Dep. d. Allg. Ztg.) Sr. Maj. der König hat gestern in einer Sitzung des norwegischen Staatsraths den Kronprinzen zum Vizekönig von Norwegen ernannt.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Für Geistliche.

A.766. Mit den bekannten, in meinem Verlag erschienenen

**Andenken an die l. h. Communion, Confirmations- u. Schulentlassscheine u. dgl.**

in schöner Auswahl und billigen Preisen wieder versehen, empfehle ich solche den hochw. Pfarrämtern zu geneigter Abnahme.

**Ernst Kaufmann,**  
Lithograph in Lahr.

Im Verlage von **Wilhelm Herz** (Besser'sche Buchhandlung) in Berlin ist so eben erschienen und in der **S. Braun'schen Hofbuchhdlg.** in **Karlsruhe** zu haben:

### Wider Bunsen von Stahl.

Dritter, unveränderter Abdruck.

8. geh. 157 Seiten. Preis 1 fl. 12 fr.

In der **S. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** ist zu haben:

**Der abgeänderte Winterfahr-  
tenplan der Groß-Badischen  
Eisenbahnen,** mit Beisezung der  
Stationen bis **Säckingen.** Preis 3 fr.

A.714. Nr. 1710. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Das großh. bad. Eisenbahn-Lotterianlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 50 Serien, welche die in der 41. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 2500 Loosnummern bezeichnen, wird

Freitag, den 29. Februar 1856,

Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 15. Februar 1856.

Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

A.763. Donaueschingen.

### Wiederbesetzte Hüttenrevidentenstelle.

Von der nunmehr erfolgten Wiederbesetzung dieser in Nr. 299 und 302 dieses Blattes vom v. J. ausgeschriebenen Hüttenrevidentenstelle setzen wir die Herren Bewerber in Kenntniß, mit dem Beifügen: daß die eingesendeten Zeugnisse, soweit sie in Original vorgelegt wurden, gleichzeitig zurückgegeben wurden.

Donaueschingen, den 14. Februar 1856.

F. Fürstenberg'sche Rechnungsrevision.

F. Müller.

### Möbeltransport-Anstalt in Heidelberg.

A.662. Unter Garantie der von mir übernommenen Gegenstände empfehle ich meine Möbelwagen zum Transport von Hauseinrichtungen, Möbel u. d. gl. von und nach allen Gegenden.

**Adam Niederreiter,**

Modellschreiner in Heidelberg,  
und wohnhaft am Kornmarkt.

### Bildhauergesuch.

Noch 2 geübte Bildhauer finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung im Möbelgeschäft von **Fr. Kluge,** Innerer Zirkel Nr. 6.

A.704. Frankfurt a. M. Ein

### Anopfmachergehilfe,

auf Militärarbeit eingeebnet, findet dauernde Kon-  
dition bei **Georg Grahl** in **Frankfurt a. M.**



## Union maritime.



**Regelmäßige Postschifflinie zwischen Havre-New-York & New-Orleans.**

Der regelmäßige Dienst wird auch in diesem Jahre durch die bekannten Paketsschiffe versehen; die nächsten Expeditionen sind:

### nach New-York:

Postschiff **E. L.,** Capt. Sherman, ab Havre am 25. Februar,  
" **Robert Lane,** " Latham, " " " 5. März,  
" **Confederation,** " Corning, " " " 15. "

### nach New-Orleans:

Paketsschiff **J. M. Bailey,** Capt. Koopman, ab Havre am 25. Februar,  
**Fanny Fortie,** " Crabtree, " " " 5. März.  
" Wegen Uebernahme von Passagieren ertheilen Auskunft und schließen Verträge zu den billigsten Preisen ab:

**Emil Siehne,**

**Karlsruhe,**

**Rabus & Stoll,**

**Mannheim,**

und deren Herren Bezirks-Agenten.

**Geprüfte Aerzte finden auf obigen Schiffen freie Ueberfahrt.**



### Pferde-Versteigerung.

Montag, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die unterzeichnete Verwaltung 10 Stück brauchbare Zugpferde öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber höflichst einladet

Die Verwaltung der Zuckerfabrik.



### Heidelberg. Hausverkauf.

Ein in der schönsten und bewohnten Lage hiesiger Stadt gelegenes, mit Realschuldengerechtigkeit versehenes Wohnhaus mit Einfahrt, Hof, Nebengebäuden, Pumpbrunnen etc., worin schon seit vielen Jahren, und jetzt noch, eine sehr bedeutende Weinwirtschaft nebst Bäckerei betrieben wird, ist aus freier Hand unter sehr vorteilhaften Bedingungen zu kaufen. Liebhaber wollen sich bei dem unterzeichneten Bureau melden.

Heidelberg, im Februar 1856.

Das Geschäfts- und Agentur-Bureau von **Ultrathschreiber Bachmann.**

### Heidelberg. Hausverkauf oder Vermietung.

Ein neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, Dekonomie- und sonstigen Nebengebäuden, dann dabei liegenden drei Pflanz-, Gras- und Baumgarten, zusammen mit einem Flächenraum von beinahe zwei Morgen, eine kleine Stunde von Heidelberg, in einem der freundlichsten und beschüttesten Drtschaften gelegen, mit der schönsten Aussicht auf die Gebirge und in das Neckarthal, wird unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu vermieten gesucht. Auf portofreie Anfragen gibt das unterzeichnete Bureau nähere Auskunft.

Heidelberg, im Februar 1856.

Das Geschäfts- und Agentur-Bureau von **Ultrathschreiber Bachmann.**



### Alford-Versteigerung.

Die Herstellung von circa 14,000 □' Pflasterarbeit in verschiedenen Straßen der hiesigen Stadt wird **Mittwoch, den 20. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus mittelst öffentlicher Versteigerung in **Alford** gegeben.

Baden, den 13. Februar 1856.

Bürgermeisteramt.

Jörger.

vd. Dietrich.



### Stammholz-Versteigerung.

Zu hiesigem Gemeindevwald, Brandwald, werden **Dienstag, den 19. Februar d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, 53 Stück zu Boden liegende Bau- und Polländer-Eichen öffentlich versteigert.

Lichtenau, den 14. Februar 1856.

Bürgermeisteramt.

Fried.

A.701. Hausen im Wiesenthal.

### Bekanntmachung.

Das großh. Aerar beabsichtigt, am **Mittwoch, den 27. Februar, Nachmittags 2 Uhr,** auf dem hiesigen Verwaltungs-Bureau einen Verkauf des bisherigen Hammerwerks Dellinggen mit Wasserfall im Wege der öffentlichen Versteigerung zu versuchen, jedoch unter der Bedingung, daß kein Hammerwerk oder Pochstein daselbst künftig betrieben werde.

Dasselbe besteht aus 24 Ruthen Liegenschaften, einem Betriebsgebäude, dessen oberer Stock zu Arbeiterwohnungen hergerichtet ist, dazu gehörigen Dekonomiegebäude und einer 1350 Fuß langen, auf circa 360 Fuß überwölbten Wasserleitung, die ein Gefälle von 12 Fuß bis zum Betriebsgebäude einbringt.

Die unterzeichnete Hüttenverwaltung ist jederzeit bereit, nähere Auskunft zu ertheilen und die Einsichtnahme des Verkaufsobjektes wie der Bedingungen zu vermitteln.

Hausen im Wiesenthal, den 11. Februar 1856.

Großh. bad. Hüttenverwaltung.

R. Gysler.

A.614. Karlsruhe.

### Del-Lieferung.

Die Lieferung nachstehender Delmaterialien für den Eisenbahnbetrieb pro 1856 soll im Soumissionswege vergeben werden, und zwar:

260 Zentner Maschinen-Del,

750 " Keps-Del, und

250 " Lampen-Del.

Dieserigen, welche obige Materialien theilweise oder im Ganzen zu liefern beabsichtigen, werden aufgefordert, ihre Angebote schriftlich und mit der Bezeichnung:

Del-Lieferung pro 1856 betr.,

sowie unter Beigabe der Proben längstens bis

**Montag, den 25. d. M.,**

Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich bei den Materialverwaltungen auf den Bahnhöfen Mannheim, Heidelberg, Doss, Kehl, Offenburg, Freiburg, Basel, und hier eingesehen werden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1856.

Verwaltung der großh. Eisenbahnhauptwerkstätte und des Hauptmagazins.

Klingel.

vd. Biefels.

Mit dem Großh. Bad. Allg. Anz.-Bl. Nr. 19.